

# Mit GHH kommt selbst der Präsident der USA butterweich an sein Ziel

## Flugzeugschlepper und Bergbaufahrzeuge aus Gelsenkirchen für den Weltmarkt

An diesem Abend im Juni 2007 saß vermutlich die gesamte Belegschaft der GHH Fahrzeuge GmbH abends zur Tagesschau vor den Fernsehern. Denn als die Jets der acht mächtigsten Frauen und Männer der Welt auf dem Flughafen Rostock ausrollten, um sich zum G8-Gipfel in Heiligendamm zu treffen, wurden sie von gewaltigen, gedrungen und kraftstrotzend aussehenden Schleppern in Empfang genommen, auf denen das Logo des Unternehmens prangte. Die Fahrzeuge rollten rückwärts an die Flugzeuge heran, nahmen das Bugrad huckepack und bugsierten sie in die Haltepositionen, wo die Gangways herangeschoben wurden, der rote Teppich ausgelegt war und die TV-Teams aus aller Welt ebenso warteten wie die Ehrenformation der Bundeswehr.

Immer noch ist Geschäftsführer Günther Robert Saelhoff stolz auf diese Bilder. Der Airport in Rostock ist nämlich zu eng, um große Maschinen mit den normalen Flugzeugschleppern zu manövrieren, die Jets mit einer Stange ankoppeln: „Da fragte man uns, ob wir mit unseren Towbarles Aircraft Movern

– also stangenlosen Flugzeugschleppern – aushelfen können. Die sind viel wendiger“. Also machte man sich im Gelsenkirchener Unternehmen daran, mehrere der eigenen Modelle auf europäischen Flughäfen auszuleihen und nach Mecklenburg-Vorpommern zu transportieren.

Sogar mit dem Weißen Haus in Washington mussten Mitarbeiter der GHH Fahrzeuge GmbH kommunizieren. Für die Air Force One des Präsidenten – damals noch George W. Bush – gelten selbstverständlich die höchsten Sicherheitsstandards. Nachzuweisen, dass der

### Info

**GHH Fahrzeuge GmbH**  
Emscherstraße 53  
45891 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209 38907-0  
info@ghh-fahrzeuge.de

eingesetzte Schlepper das internationale Zertifikat für exakt diesen Flugzeugtyp besitzt, war dann aber doch letztlich ein Leichtes, denn die GHH-Schlepper werden weltweit seit 1987

auf Airports eingesetzt. Die größten von ihnen aus der Baureihe AM500 wiegen immerhin 32,5 Tonnen und ziehen mit ihren 487 Pferdestärken selbst den Giganten der Luft scheinbar mühelos über das Rollfeld: den beim Start 560 Tonnen schweren Airbus A 380 mitsamt seinen 850 Passagieren. Gleichzeitig versorgen sie die Maschinen mit Strom.

Eigentlich sieht in der High-Tech-Fahrerkabine alles kinderleicht aus: Der Fahrer drückt einen der Knöpfe, mit denen der jeweilige Flugzeugtyp ausgewählt wird, alles stellt sich automatisch auf den zu schleppenden Jet ein und dann ist nur noch fahrerisches Feingefühl gefragt. Aber Menschen sind fehlbar, daher scannt ein Infrarotstrahl zur Vorsicht den Rumpf der Maschine, erkennt sie und prüft, ob der Mann am Steuer die korrekte Wahl getroffen hat, ehe sich die im Heck befindlichen mächtigen Backen um das Bugrad schließen. Bei Großflugzeugen wie etwas dem Jumbojet ragt der Schlepper nicht einmal unter dem Bug der Maschine heraus und wirkt trotz seiner beeindruckenden Dimensionen von 9,30 m Länge und 4,20 m Breite bei kaum mehr als zwei Metern Höhe vergleichsweise winzig. Mit der Huckepack-Technik der Gel-

senkirchener Fahrzeugbauer lassen sich die Jets auf engstem Raum manövrieren: Der Wendekreis des AM500 beträgt ganze 9,50 m – nicht einmal eine Schrittlänge weiter als ein Smart benötigt.

Schwerstarbeit scheuen die 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in keiner Hinsicht, denn das andere Standbein des Unternehmens sind die Muldenkipper mit bis zu 50 Tonnen Zuladung, die knickgelenkten Fahrlader mit ihren mächtigen Schaufeln, die 20 Tonnen Kalisalz auf einmal packen können und die so genannten Beraubefahrzeuge. Letztere werden im Berg- und Tunnelbau eingesetzt und haben einen gewaltigen Ausleger, mit dem sie im unterirdischen Betrieb die Decken der Stollen, Kalikammern oder Tunnel nachbearbeiten. Ob unter oder über Tage: Die dicken Brummer mit dem Logo der GHH Fahrzeuge GmbH sind weltweit im Einsatz. Manche vertrauen ganz auf die Technik aus Gelsenkirchen: So fördert der Düngemittelhersteller K+S seine jährlich fast sieben Millionen Tonnen Kalisalze ausschließlich mit einem GHH-Fuhrpark. In Bergwerken ist Luft bekanntlich ein kostbares Gut, deshalb verursachen die Fahrzeuge so wenig Abgase wie möglich. Saelhoff: „Mit Rußfiltern arbeiten wir seit 1970 – lange bevor die Autohersteller die Technik aufgriffen“.

Weitgehende Wartungsfreiheit und geringer Treibstoffverbrauch dank völlig neuer Antriebstechnik zeichnet übrigens die neue Modellreihe aus, an der aktuell gearbeitet wird. Und wenn doch einmal ein Problem auftritt, sind die Techniker des Unternehmens weltweit rasch zur Stelle. Ständige Qualifizierung der Mitarbeiter und die Beherrschung der stets auf neuestem Stand befindlichen Technik hat nicht umsonst einen hohen Stellenwert bei GHH Fahrzeuge.

100 Maschinen jeder Art verlassen jedes Jahr die 5.000 qm großen Werkshallen an der Emscherstraße – oft in die Einzelteile zerlegt, um irgendwo unter Tage wieder zusammengebaut und einsatzbereit gemacht

zu werden. „2008 war ein gutes Jahr“, sagt Saelhoff. Der 57-Jährige Diplom-Ingenieur – eigentlich in der Elektrotechnik zu Hause – weiß aber, dass zumindest die Bergbaumaschinen aus seinem Hause nur zu tun haben, wenn die Rohstoffmärkte florieren. Während derzeit noch viele Aufträge aus dem Vorjahr abzuarbeiten sind, blickt er – genau wie viele Andere aus den

passt sich perfekt in die breite Produktpalette ein, zu der von Brechanlagen und Hammermühlen bis zu Seitenkippladern, von Bohrmaschinen für den Handbetrieb bis hin zu Tunnelbohrmaschinen mit ihren bis zu vier Meter durchmessenden Bohrköpfen praktisch alles gehört, was in der Rohstoff- und Energiegewinnung benötigt wird – und überall dort, wo Menschen



Günther Saelhoff vor einem nagelneuen Flugzeugschlepper (Foto: Rehbein)

unterschiedlichsten Branchen – mit Anspannung in die Zukunft: „Unsere Produkte fördern das, was die Wirtschaft antreibt, also Salze für Düngung und Chemie, Erze und vieles mehr. Stockt es dort, bekommen auch wir das über kurz oder lang zu spüren“. 45 Millionen Euro Umsatz hat GHH Fahrzeuge 2008 gemacht, wobei drei Viertel der Produktion exportiert wurde.

Das freut auch die Muttergesellschaft, denn das Unternehmen – das Kürzel stammt noch von der früheren Gutehoffnungshütte – gehört seit 1999 zur Schmidt, Kranz & Co GmbH, einer Firmengruppe mit Hauptsitz in Velbert. Saelhoff selbst übernahm das Ruder des Gelsenkirchener Betriebes vor vier Jahren. Die GHH Fahrzeuge GmbH

sich durch Fels und reiche Lagerstätten kämpfen. Die auf Ölfeldern eingesetzten Rohre und Bohrgeräte sind ebenso Bestandteil des Portfolios der Unternehmensgruppe wie Geräte der Hochdruckhydraulik oder Geräte zum Abdichten von Tunneln und Stollen. Sogar ein Unternehmen der Automatisierungs- und Steuerungstechnik gehört zum Firmenverbund.

GHH Fahrzeuge selbst engagiert sich unter anderem in einem Joint Venture in Südafrika. Dort liegen die größten Goldvorkommen der Welt – und wer weiß, vielleicht ist das Edelmetall Ihres Eheringes mit einem Fahrzeug aus der Mine befördert worden, das stolz die drei blauen Buchstaben trägt.

Rainer Rehbein, UVG



Knickgelenkte GHH-Fahrlader in einer südafrikanischen Mine (Foto: GHH)